

Beim Währenddessen fragte der Hierbei die Hierin ...

Ein Ausflug ins Absurdistan korpusbasierter elektronischer Wörterbücher

Maxi Krause

1. Einleitung

Randbereiche der Grammatik sind Bereiche des Zweifels und Zweifelns: Gerade hier ist es für Nichtmuttersprachler (Lehrende und Lerner von DaF oder DaZ), aber auch für zweifelnde Muttersprachler extrem nützlich, sich unabhängig vom eigenen Sprachgefühl oder dem Sprachgefühl/-bewusstsein muttersprachlicher Informanten relativ schnell ein Bild machen zu können zu bestimmten Fragen, wie beispielsweise

- Gibt es dieses Wort wirklich?
- In welchem Umfeld taucht es auf?
- In welchen Formen?
- Mit welchem Kasus?
- In welcher Bedeutung? etc.

Elektronische Wörterbücher und ihre Korpora sind dabei – theoretisch und *a priori* – ein phantastisches Hilfsmittel, vor allem, wenn sie ohne komplizierte Anmeldung zugänglich sind. Dazu gehören u.a. das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts“ (DWDS) mit seinen unterschiedlichen Korpora, aber auch das „Wortschatz-Portal“ der Universität Leipzig, im Folgenden mit LWP abgekürzt; Zitate aus diesen Quellen werden verkürzt durch DWDS bzw. LWP + Suchwort referenziert (beispielsweise „LWP währenddessen“). Hier soll nun genauer beleuchtet werden, ob diese beiden in der Praxis leisten, was man sich von ihnen erhofft, und zwar anhand ausgewählter invariabler Elemente (wie Adpositionen, Adverbien und Konjunktionen).

Als Testlemmata wurden genauer untersucht

- die sog. primären Präpositionen (inklusive *neben* und *zwischen*),¹
- die Bildungen *da* + X und *hier* + X (wobei als X hier nur Elemente beachtet werden, die auch als Präposition fungieren können),²

¹ *Ab, an, auf, aus, bei, bis, durch, hinter, in, mit, nach, neben, seit, über, um, unter, von, vor, zu, zwischen.*

² *Daran, darauf, daraus, dabei, dadurch, dahinter, darin, damit, da(r)nach, daneben, darüber, darum, darunter, davon, davor, dazu, dazwischen sowie hieran, hierauf, hieraus, hierbei, hierdurch, hierin, hiermit, hiernach, hierüber, hierum, hiervon, hiervor, hierzu sowie ausnahmsweise auch darein und hierein mit adverbialem Zweitelement.*

- einige Adverbien (bzw. Konjunktionen) mit nominalem oder verbalem Bestandteil, die als Wortbildungsprodukte aus Syntagmen hervorgegangen sind (wie beispielsweise *währenddessen*) oder als Derivationen zu betrachten sind (wie z. B. *folglich*),³ wobei die Art und Geschichte der Bildung hier nicht im Einzelnen analysiert werden kann. Die Auswahl ergab sich aus dem speziellen Interesse der Verfasserin für invariable Elemente.

Beiden, sowohl DWDS als LWP, ist gemeinsam, dass sie quantitative Angaben machen, (zumeist) die Wortart bestimmen, grammatikalische und semantische Informationen liefern und Beispiele anführen. Als Kriterien, anhand derer die Zuverlässigkeit nachgeprüft werden kann, wurden hier folglich besonders beachtet: rein quantitative Angaben, die Wortartbestimmung sowie grammatikalische Informationen, die Übereinstimmung von deskriptivem Teil und angeführten Beispielen, die Präsentation der Beispielwörter in ihrem Kontext sowie, in Auswahl, semantische Informationen. Dies sind auch die Themen der folgenden Abschnitte; der Eigenart der untersuchten Wörterbücher ist es zuzuschreiben, dass ein Thema X unter unterschiedlicher Perspektive in zwei Abschnitten auftauchen kann – und ebenso ist ihr ein anfangs nicht geplanter, etwas genauerer Seitenblick auf die Behandlung der flektierenden Wortarten im LWP zu verdanken. Damit ist die Palette möglicher Fragestellungen keineswegs ausgeschöpft, sie mag aber genügen, um einen Überblick zu liefern.

Die Vergleichbarkeit von DWDS und LWP kann nur prinzipieller Art sein, denn das DWDS deckt (mit dem hier gewählten Kernkorpus) einen Zeitraum von 1900 bis 1999 ab, das LWP dagegen nur die Zeitspanne von 30.01.2005 bis 30.09.2006; das DWDS-Kernkorpus versucht einen möglichst ausgewogenen Querschnitt zu bieten durch die Textsorten Belletristik (ca. 26 %), Zeitung (ca. 27 %), Wissenschaft (ca. 22 %), Gebrauchsliteratur (ca. 20 %) und (transkribierte) Texte gesprochener Sprache (ca. 5 %), während im LWP zur Quellenlage nur Folgendes in Erfahrung zu bringen ist: „Die Daten werden aus sorgfältig ausgewählten öffentlich zugänglichen Quellen automatisch erhoben. Die Beispielsätze werden automatisch ausgewählt [...]“ (LWP Startseite). Es sieht allerdings so aus, dass als „öffentlich zugängliche Quelle“ Presstexte (im weitesten Sinne) verstanden werden. Diese Unterschiede sind hier jedoch von untergeordneter Bedeutung. Ein anderer ist gravierender und dürfte dem Alltagsnutzer nicht unmittelbar bewusst werden: Das DWDS vereint in seinen sog. Trefferzahlen prinzipiell sämtliche Wortformen eines Lemmas, während das LWP mit der Ziffer unter der Nennung „Wort“ (beispielsweise *lief*) die Anzahl der unter „Wort“ genannten einzigen Wortform liefert, also gerade nicht die Gesamtzahl aller möglichen (bzw. belegten) Wortformen (wie beispielsweise *liefern*, *liefe* aber auch *laufen*, *läufst* etc.). Das geht so weit, dass das LWP auch dort zwei „Wörter“ ansetzt, wo es sich um ein- und dieselbe Wortform handelt, nur unterschieden durch die Groß- und Kleinschreibung am Anfang des Wortes (beispielsweise *liefern* und *Liefen*). Daraus ergeben sich sehr verwunderliche Kommentare.

³ *Anschließend, folglich, nämlich, notfalls, andernfalls, gegebenenfalls, allerdings, nichtsdestotrotz, einerseits, andererseits, außerdem, indem, trotzdem, zudem, indessen, stattdessen, unterdessen, währenddessen, währenddem, desgleichen, deshalb, deswegen, demnach, demzufolge, infolge.*

2. Quantitäts-Angaben

Was die quantitativen Angaben betrifft, kann also nur überprüft werden, ob sie innerhalb der je eigenen Grundentscheidungen zuverlässig sind. Um es gleich zu sagen: Sie sind es wohl nie zu 100 Prozent und die Fehlerquote geht hier bis zu 25 %, wenn nicht noch weiter nach oben. Bei Trefferanzahlen, die sich oft im Tausender-, Zehntausender-, ja Hunderttausender- und Millionenbereich bewegen, ist es unmöglich, mit vernünftigem Zeitaufwand alles nachzuprüfen, deshalb mögen zwei Stichproben genügen, die den Rahmen der oben genannten Testlemmata und Unter-Korpora zwar sprengen, jedoch den Vorzug haben, komplett ausgezählt zu sein.

Das DWDS (und hier unterscheiden sich Kernkorpus und Zeitungskorpora prinzipiell nicht) hat häufig eine relativ hohe Anzahl von Mehrfachnennungen ein und desselben Belegs, so ist die Trefferzahl für *nahe des*⁴ im ZEIT-Korpus⁵ mit 1800 angegeben, davon sind jedoch 390 Mehrfachnennungen (= 21,6 %), für *entgegen des* kommen⁶ auf 2949 Treffer 763 Mehrfachnennungen (= 25,8 %) und für *entlang des*⁷ auf 2728 Treffer 20,3 % Mehrfachnennungen (wobei erst der jeweils zweite Beleg zu den Mehrfachnennungen gerechnet wurde).⁸ Die Recherche unter *nahe des*, mit der Aufschluss über den präpositionalen Gebrauch von *nahe* erreicht werden sollte, zeigt außerdem, dass die weitgehende Unfähigkeit des DWDS, zwischen den Wortarten Verb, Adjektiv, Substantiv sowie Adverb und Präposition zu unterscheiden, dazu führt, dass in die Gesamttrefferanzahl von 1800 auch 303 Belege für das Adverb bzw. die flektierenden Wortarten einbezogen werden, so dass sich insgesamt also 38,5 % der Belege für die Untersuchung der Präposition als unbrauchbar erwiesen. Für das LWP sei nur vermerkt, dass es auch hier zu Mehrfachnennungen kommt und zwar bereits bei den jeweils drei innerhalb des Wortartikels angeführten Beispielen (so unter dem Suchwort *aus*), aber auch in den (durch Klick auf „weitere Beispiele“ zu erreichenden) folgenden Seiten (so ebenfalls bei *aus*). Die Ziffern nach „Anzahl“ sind zum Teil astronomisch hoch (so für *ab*: 122.209, für *Ab*: 9641, *bei*: 606.489, für *Bei*: 123.509; für *bis*: 302.440, für *in*: 2.808.579 [in Worten, aufgerundet: fast drei Millionen] etc.) und es ist zu befürchten, dass jeweils die Gesamtheit aller Belege unter „weitere Beispiele“ angeführt wird; ob dies tatsächlich der Fall ist oder nicht, wird nicht gesagt. Ob es sinnvoll ist, sei dahingestellt. Ich halte ein relativ kleines, nachprüfbares, nach nachvollziehbaren Kriterien möglichst ausgewogenes Korpus für sinnvoller und zuverlässiger als Millionen irgendwie

⁴ Gesucht wurde nach der präpositionalen Verwendung von *nahe*, der Zusatz von *des* bewirkt, dass sämtliche Kombinationen von *nahe* + bestimmtem Artikel aufgelistet werden (auch die, wo die folgende Nominalphrase nicht zur Präposition gehört, was aber relativ selten ist). Ebenso wurde für *entgegen* und *entlang* verfahren.

⁵ Gesamtzahl für die Jahre 1946, 1951, 1956, 1961, 1966, 1971, 1976, 1981, 1991, 1996, 2001 bis 2009.

⁶ Für die gesamte Zeit von 1946 bis 2009.

⁷ Für den Zeitraum von 01.01.1996 – 31.12.2005.

⁸ Cf. dazu Krause (2012). Die unterschiedlichen Zeiträume ergaben sich aus der unterschiedlichen Gesamtfrequenz der einzelnen Signifikanten; diese Unterschiede sind jedoch unerheblich für die Illustration der Mehrfachnennungen. Siehe dazu auch Krause (2011, Abschnitt 4).

aneinandergereiht, im Einzelnen schon aus rein zeitlichen Gründen nicht mehr überprüfbarer Belege.⁹

3. Wortartbestimmung und grammatische Angaben

Das DWDS reproduziert die Angaben des *Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache* (WDG) von Klappenbach und Steinitz nach der Erstausgabe¹⁰ des jeweiligen Bandes, hat also eine eindeutige Referenz und prinzipiell auch nachvollziehbare grammatische Angaben. Über einige seiner Zuordnungen lässt sich zwar streiten, aber auch umstrittene Zuordnungen haben dort eine gewisse Logik. Beispiel: Das DWDS betrachtet *desgleichen*, *deshalb* und *deswegen* als Konjunktionen, sowohl das Printwörterbuch *Deutsches Universalwörterbuch* (Dudenredaktion 2007) als auch DUDEN-online ordnen sie dagegen den Adverbien zu, GRAMMIS bezeichnet sie alle als Konnektivpartikeln, Adverb-Konnektoren und Pronominaladverbien in Konnektorfunktion. Anders beim LWP, welches die klein geschriebenen Formen den Adverbien und den Konjunktionen (auch das ist in diesem Rahmen noch vertretbar) zuordnet, groß geschriebenes *Deswegen* dagegen als Substantiv vorstellt, dessen Grundform als *Desweg* angibt und nur in der Rubrik „Links zu anderen Wörtern“ vermerkt, dass es sich auch um die groß geschriebene Version des als Adverb und Konjunktion bezeichneten Wortes handeln kann. Überraschend ist dann jedoch, dass für das Substantiv *Desweg* im Beispieltail innerhalb des Artikels keine Belege zu finden sind, genauso wenig für ein Nomen *Deswegen*, sondern nur drei Beispiele für das Adverb, ebenso auf den folgenden acht Seiten (...Überprüfung dort abgebrochen). Damit wird klar, was mit der Präzisierung „Die Beispielsätze werden automatisch ausgewählt [...]“ (LWP Startseite sowie am Ende jeder Seite) gemeint ist.

An keiner Stelle des Portals ist in Erfahrung zu bringen, wie es zu bestimmten grammatischen Zuordnungen und Kommentaren kommt und wer dafür verantwortlich ist, außer der sehr globalen Information, dass das LWP am Institut für Informatik der Universität Leipzig erstellt wird. Übrigens wird die Kommentierung auch sehr unterschiedlich gehandhabt – mal gibt es einen Titel „Wortart“ (cf. groß geschriebenes *Hieraus*), mal nicht (cf. groß geschriebenes *Hierdurch*), ohne dass zu erschließen ist, warum.

Zuordnungen zur Klasse der Substantive gibt es im LWP für *Hieraus* (angeblich mit einer Stammform *Hierau* (!)), *Hierbei* (mit den „Flexionsformen“ *der Hierbei*, *des Hierbei*,

⁹ Nach den etwas mageren „Peter schlägt Paul“-Beispielen der Generativen Transformationsgrammatik und der lange, zum Teil noch heute vertretenen Ansicht, zwei oder drei ‚zuverlässige‘ muttersprachliche Informanten seien ausreichend, um zu fundierten Aussagen zu kommen, scheint das Pendel augenblicklich auszuschlagen in Richtung ‚Faszinosum der hohen Zahl‘ und in ein sehr optimistisches Vertrauen zu Computerprogrammen.

¹⁰ Eine Ausnahme bildet Band 1: „Nach einer knapp zehnjährigen Vorbereitungsphase erschien 1961 die erste Doppellieferung [des WDG], 1964 der erste Band. Die weiteren fünf Bände wurden in erster Auflage (Bd. 2:) 1967, (Bd. 3:) 1969, (Bd. 4:) 1974, (Bd. 5:) 1976 und (Bd. 6:) 1977 veröffentlicht. Die einzelnen Lieferungen und Bände wurden in den Folgejahren mehrfach neu aufgelegt und dabei teilweise auch überarbeitet. Die verwendete Ausgabe entspricht bis auf den ersten Band (3. Aufl. 1967) der Erstausgabe.“ (Information des DWDS unter <http://www.dwds.de/wdg/>).

dem *Hierbei*, den *Hierbei*, die *Hierbeie*, den *Hierbeien*, der *Hierbeie*, die *Hierbeie*), ferner kennt das LWP die Substantive *der Daraus*, *des Daraus* etc. (allerdings ohne Pluralformen), *das Währenddessen* (Plural *die Währenddessen* etc.), *das Indessen*, *das Unterdessen* und *das Stattdessen* (jeweils durchdekliniert im Singular und Plural), auch *Andernfalls* ist nach dem LWP ein Substantiv (mit der „Stammform“ *Andernfall* !) und es kennt ebenfalls ein männliches Substantiv *der Nichtsdestotrotz*, *des Nichtsdestotrotz[e]s* etc. (ohne dazu Pluralformen anzugeben). In keinem der Fälle folgt jedoch ein einschlägiges Beispiel, welches die Analyse belegen würde.¹¹

Daraus kann man eigentlich nur schließen, dass hier ziemlich blindlings einem Computerprogramm vertraut wird. Auch implizit werden derartige Invariablen beim LWP den Nomina zugeschlagen, und zwar mittels der Angabe „Eigennamen“, wobei dann mysteriöserweise *Dahinter*, *Allerdings*, *Aus*, *Bei*, *Hinter*, *Mit*, *Neben*, *Über*, *Unter*, *Vor* und *Zu* als „Nachname[n]“ bezeichnet werden, *Darin*, *An*, *Auf*, *In*, *Nach*, *Trotzdem* dagegen als „Vorname[n]“, nur *Davor* kann – laut LWP! – sowohl Nach- als auch Vorname sein. Ebenso sinnlos ist es, etwas, was am Ende eines Wortes als *-in* auftaucht, automatisch als Markierung eines Femininums anzusehen: *hierin* und *Hierin* werden als weibliche Form von *hier* bzw. *Hier* vorgestellt. Nicht nachvollziehbar sind ebenfalls häufige Zuordnungen als „linker Teil einer Zirkumposition“ (so beispielsweise für *ab*, *aus*, *bei* und anderen).

4. „Morphologie“ und „Formen“

Der Titel gibt hier die im LWP verwendeten Termini wieder, wobei anscheinend unter „Morphologie“ die interne Struktur des Wortes und unter „Formen“ alle (belegten? möglichen?) Erscheinungsweisen des Wortes genannt werden, wobei wiederum nicht nachvollziehbar ist, warum es dann einen eigenen Titel „Flexion“ gibt (so beispielsweise bei groß geschriebenem *Hierbei*). Schaut man sich den Titel „Morphologie“ genauer an, stellt man fest, dass auch hier ganz unterschiedlich, um nicht zu sagen willkürlich, verfahren wird: Einige Wörter werden nicht sequenziert (so *hinter*, *unter*, *zwischen*, *daran*, *daraus*, *dabei*, *darin*, *damit*, *daneben*, *darum*, *davon*, *davor*, *dazu*, *dazwischen*, *hieraus*), andere sehr wohl (*neb|en*, *üb|er*), aber auch hier wieder nach nicht durchschaubaren und nicht nachvollziehbaren Kriterien. Transparent ist die Sequenzierung nach Konstituenten von Zusammensetzungen wie bei *dar|auf*, *da|durch*, *da|nach*, *dar|nach*, *dar|unter* und entsprechend bei den meisten Adverbien mit *hier-* (ausgenommen das oben genannte *hieraus*); obskur jedoch bleibt die durch nichts zu begründende Zerstückelung in *da|rüb|er*, *hie|rüb|er*, *dahin|t|er*, *dem|zufolg|e* (aber *in|folg|e*), bei groß geschriebenem *Ausserdem* die Teilung in *aus|s|er|dem*, gegenüber groß geschriebenem *Außerdem*, welches zu *außer|dem* zerteilt wird. Das DWDS macht – gemäß dem WDG – zur internen Struktur der Lemmata keine Angaben, hat aber in seiner aktualisierten Version ein eigenes sog. „Panel“ zur Etymologie¹², aus dem sie sich entnehmen lässt.

Flexionsmorphologische Hinweise erfolgen beim DWDS beispielsweise durch Angabe der Stammformen (so für *laufen*: „er läuft; lief; ist gelaufen/hat gelaufen“) und der Präzisie-

¹¹ Ich gebe zu, dass ich nicht jeweils alle Seiten durchforscht habe.

¹² Die Titelleiste lautet: „Etymologisches Wörterbuch des Deutschen (nach Pfeifer)“.

zung von Genus, Genitiv Singular und Pluralform bei starken Maskulina und Neutra (so beispielsweise für *Stuhl*: „mask.; -s/-es; Stühle“). Beim LWP werden Flexionsformen entweder unter dem Titel „Flexion“ angeführt (cf. auch supra unter 3), beispielsweise *das Daneben, des Danebens* etc., *die Daneben, der Daneben, den Daneben, die Daneben*, manchmal aber auch gar nicht (so bei den „Substantiven“ *Deswegen, Andernfalls, Allerdings* und den als „Eigennamen“ betitelten Invariablen).

Zeitweise werden auch „Formen“ angegeben: So für *Darin* die Formen *Darin, Darins* und *Darinnen* (sic)¹³, für *Aus* die „Formen“ *Aus, Aussen* (sic), für *Bei*: *Bei* und *Beien* (sic), für *Mit*: *Mit* und *Mite* (sic), für *Vor*: *Vor* und *Vores* (sic). Ein Klick beispielsweise auf *Beien* führt dann zu einem einzigen Beleg, aus dem hervorgeht, dass es sich um einen Setzfehler handelt:

Haben deine Haare mal einen schlechten Tag und sitzen überhaupt nicht, wirst du direkt drauf angesprochen, hast du einen Morgen vergessen deine Beien zu rasieren riskierst du erschütterte Blicke. (Quelle: *ngz-online.de* vom 01.03.2006)

(LWP *Beien*)

Ein Klick auf die Form *beies* (unter *bei*) ergibt:

Bring das mal deine Freunden beies tut mir leid, dass es so sein musste, aber jetzt kann ich auch nichts mehr dran ändern. (Quelle: *ngz-online.de* vom 11.07.2006)

(LWP *beies*)

Das heißt, es kam vermutlich zu einer ungewollten Zusammenschreibung von *bei* und *es*:

Bring das mal deinen Freunden bei es tut mir leid ...

Noch abenteuerlicher sind folgende Einträge: Bei dem Wort *an* im LWP findet sich unter der Rubrik „Links zu anderen Wörtern“ die Information „-ung-Form von: *Aung*“, bei *von* steht: „-ung-Form von *Voung*“; gibt man als Suchwort *Aung* ein, steht dort unter „Links zu anderen Wörtern“: „-ung-Form zu: *an*“, Entsprechendes findet sich unter *Voung*. Was es im Deutschen mit einer ‚-ung-Form‘ auf sich haben könnte, bleibt ungesagt.

In Grenzen logisch ist eine weitere ‚Form‘-Angabe, wenn sie wie bei *folglich* formuliert wird als ‚-lich-Form zu: *Folg*‘; absolut unlogisch sind aber Einträge wie unter *Seit*: ‚-lich-Form von: *seitlich, Seitlich*‘. *Seit* ist keine *-lich*-Form! Wenn schon, müsste es korrekterweise heißen: ‚-lich-Form von *seit*: *seitlich, Seitlich*‘.

Prinzipiell scheint das LWP so zu verfahren, dass alles, was mit einem Spatium links und einem Spatium rechts auftaucht, als ‚Wort‘ interpretiert wird. So kommt es denn auch zu Einträgen – beispielsweise in der Folge von *aus* – wie *Aus, AUS, áus, âus* und *AuS*, oder – in der Folge von *ab* – zu den ‚Wörtern‘ *Ab, AB* und *aB*. Solches ist ebenfalls nicht die Ausnahme, sondern die Regel – je nach Setz- oder Tippfehler der Quellen. Dann verwundert es nicht mehr, dass beispielsweise *Electricité, French, french, Cellular, Français, français, Francais, francais* sowie *Nucléaire* und *nucléaire*, auch *Durable, Opéra* sowie *opera* für das LWP zum deutschen Wortschatz gehören, genau so wie *Aung* und *Voung* (cf. supra).

¹³ Damit alles klar ist: *darinnen* ist keine Wortform von *darin*, genauso wenig wie *aussen* eine Wortform von *aus* ist; flektierte Formen wie *Darins* sind zwar Unsinn, haben aber wenigstens im Irrtum noch eine gewisse Logik.

5. Semantische Angaben (im weitesten Sinne) und ihr Verhältnis zu grammatikalischen Angaben

Das DWDS verfährt nach herkömmlicher Weise, indem es eine metasprachliche Definition gibt (beispielsweise für *darán* mittels „räuml.“ und „zeitl.“ die Informationen, dass es sowohl räumliche als auch zeitliche Verhältnisse ausdrücken kann), gegebenenfalls begleitet von Hinweisen auf Sprachebene („umgangssprachlich“, „dichterisch“ etc.) und/oder Sprachraum (beispielsweise „berlinisch“) oder auf die Aktualität (z. B. „veraltend“). Nichts Derartiges jedoch im LWP. Dort findet der Benutzer bei den klein geschriebenen Invariablen nach der Wortartzuordnung meist keine unmittelbare Beschreibung der Bedeutung, sondern nur eine Rubrik „Relationen zu anderen Wörtern“ mit der Untergliederung „Synonyme“ und „ist Synonym von“, wobei nicht erklärt wird, warum die Listen dieser Untergruppen meistens nicht deckungsgleich sind, cf. das Beispiel des klein geschriebenen *ab*:

Synonyme: *entfernt, fort, herunter, hinunter, weg, zukünftig*
 ist Synonym von: *abwärts, an, flußabwärts, hernieder.* (LWP *ab*)

An letzter Stelle vor den Beispielen kommt dann eine Rubrik „Dornseiff-Bedeutungsgruppen“.¹⁴

4.14 Tief: *ab, hinab, hinter, unter.* (LWP *ab*)

Da fragt sich der Nutzer, wie es sein kann, dass bei Dornseiff *hinab, hinter* und *unter* genannt werden, diese bei den Synonymen jedoch nicht auftauchen.

Wird bei kleingeschriebenem invariablem Element doch eine Beschreibung gegeben, so muss diese noch lange nicht den weiteren grammatikalischen Angaben entsprechen, wie es das Beispiel *bis* illustriert:

Beschreibung: lateinisch (Sprache) zweimal
 Grammatikangaben: Wortart: Präposition oder linker Teil einer Zirkumposition
 (LWP *bis*)

(Um welche Zirkumposition es sich dabei handeln könnte, bleibt ebenfalls obskur.)

Zuweilen werden im LWP Antonyme angegeben, allerdings auch sehr erstaunliche: So für *in* das Antonym *out* (!), für *um* das Antonym *nichtum* (sic), und ebenso gibt es laut LWP ein Antonym *nichtvon* (sic) zu einfachem *von*.

Ein ebenfalls LWP-spezifisches Kriterium ist das der positiven oder negativen Bewertung. Was es damit auf sich haben könnte, wird nicht erklärt und lässt sich anhand der Angaben auch nicht erschließen. So findet sich für klein geschriebenes *an* ein Titel „falls negativ bewertet: Missan“, bei dem „Wort“ *Missan* erfährt man, dass das Wort zweimal belegt ist, sequenziert wird in *miss/a/n*, und unter „Links zu anderen Wörtern“ steht „negative Bewertung von: an, An“ – die Beispiele schließlich illustrieren ein Toponym:

¹⁴ Auf „Dornseiff-Bedeutungsgruppen“ wird regelmäßig verwiesen, allerdings vermisst man eine genaue bibliographische Angabe, der zu entnehmen wäre, auf welcher Ausgabe diese Informationen beruhen – und für Nichtgermanisten einen Hinweis, was es mit diesen überhaupt auf sich hat.

Der Gouverneur der betroffenen Provinz Missan, Adel el Maliki, verurteilte den britischen Einsatz. (Quelle: *de.news.yahoo.com* vom 23.08.2006)

(LWP *Missan*)

„Informationssalat“ wäre hier wohl das geeignete Wort. Ähnliches findet sich für *in* („falls negativ bewertet: Missin“), allerdings auch mit einer positiven Bewertung: „falls positiv bewertet: Oberin, Generalin“. Unter *Oberin* ist dann unter anderem zu finden, dass es sich um einen Nachnamen handelt, um einen Frauenberuf und: „falls positiv bewertet: Generaloberin“. Falls *auf* (unter LWP *auf*) positiv bewertet ist oder wird, habe man es mit *Vollauf* oder *Oberauf* zu tun....

Größte Willkür herrscht bei den groß geschriebenen Invariablen. Dort taucht relativ regelmäßig ein Titel „Beschreibung“ auf, der dann für *Ab* folgendermaßen aussieht:

Beschreibung: biblischer Monatsname.

(LWP *Ab*)

Einen solchen gibt es zwar, dummerweise ist er in den Beispielen nicht auffindbar. Unter *Bei* steht (jeweils auf einer eigenen Zeile, hier durch Strichpunkt getrennt):

Beschreibung: höherer türkischer Titel; Kfz-Kennzeichen für (alte Bezeichnungen in Klammern) Beilngries; orientalischer Titel; Titel bei Turkvölkern; türkische Anrede; türkischer Titel.

(LWP *Bei*)

Dem folgt in diesem Falle noch die Präzisierung eines Sachgebiets (jeweils auf einer Zeile, hier durch Strichpunkt getrennt):

Medizin; Nachname; Titel.

(LWP *Bei*)

Was die genannten Titel bzw. das Kfz-Kennzeichen allerdings mit Medizin zu tun haben sollen, bleibt der Phantasie des Lesers überlassen. Ebenso, warum *Zwischen* dem Sachgebiet Metaphysik zugeordnet wird. Derartiges Durcheinander ist nicht etwa der Einzelfall, sondern fast die Regel.

Übrigens illustrieren die Beispiele nicht das in der Beschreibung Genannte, sondern wohl jeweils die häufigste Verwendung, nämlich die als invariables Element. Wie man zu einem Beleg mit dem biblischen Monatsnamen *Ab* oder dem türkischen Titel *Bei* kommt, wird nicht verraten. Da bleibt nur, Beispiel für Beispiel durchzugehen, ein Unterfangen, das sehr zeitaufwendig ist (bei 9641 Belegen für *Ab* bzw. 123509 für *Bei*) und ohne Garantie auf Erfolg (cf. supra unter „quantitative Angaben“).

Ein weiteres LWP-Spezifikum – unter der Rubrik „Links zu anderen Wörtern“ – ist der Titel „ist Teilwort von“. Wenn man, seinem gesunden Menschenverstand folgend, davon ausgeht, dass ein Teilsatz Teil eines Gesamtsatzes ist und daraus folgert, dass ein „Teilwort“ Teil eines komplexeren Wortes ist (so z. B. könnten *da* und *an* als Teilwörter von *daran* bezeichnet werden, oder *Schrank* und *Tür* als Teilwörter von *Schranktür*), wird man im LWP eines Schlimmeren belehrt. Dort ist von Teilwort die Rede, wenn es um das Auftreten in mehr oder weniger komplexen Syntagmen bis hin zu Sätzen geht. Eine kleine Auswahl mag genügen. Unter *in* ist zu lesen, es sei Teilwort von

in Zukunft, in der Regel, in Kraft, in Sachen, in erster Linie, in der Tat, in letzter Minute, in letzter Zeit, in Wirklichkeit, Alles in allem, *Made in*, *Made in Germany*, Arm in Arm, Bad in der Menge, Zentralrates der Juden in Deutschland, Auge in Auge, Hand in den Mund, Haar in der Suppe, geht in Ordnung, *Made in China*, *Made in Italy*, Bund

Naturschutz in Bayern, Grau in Grau, *Born in the USA*, Es war einmal in Amerika, *Summer in the City*, *Fury in the Slaughterhouse*, Filmband in Gold, Aug in Aug, *Strangers in the Night*, Hans Dampf in allen Gassen, Wiedersehen in Howards End, *Rhapsody in Blue*, Hansdampf in allen Gassen, *Made in GDR*, Ein Amerikaner in Paris, *Mens sana in corpore sano*, *Just in Time*, *Made in Heaven*, *Made in USA*, *Alice in Wonderland*, *Made in Japan*, *L'Italiana in Algeri*, Jauchzet Gott in allen Landen, Kevin allein in New York, Bundes Naturschutz in Bayern, in der Tinte, *Made in Berlin*, *St. Martin in the Fields*, *Made in Europe*, Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland.¹⁵ (LWP in, Version März 2012)

Unter *mit* ist diesbezüglich zu lesen:

ist Teilwort von: mit Blick auf, mit einem Mal, Sendung mit der Maus, Kreuz mit, Die Sendung mit der Maus, Edward mit den Scherenhänden, Der Teufel mit den drei goldenen Haaren, Wenn der Vater mit dem Sohne, Verdienstkreuz mit Stern, Immer Ärger mit Harry, Interview mit einem Vampir, Trio mit vier Fäusten, Der Junge mit der Mundharmonika (LPW *mit*)

Für *unter* wird angegeben:

ist Teilwort von: unter anderem, unter Vertrag, unter Wasser, unter Dach und Fach, unter einen Hut, unter Banken, Die Mörder sind unter uns, Sport unter der Lupe, Wallace und Gromit unter Schafen (LPW *unter*)

Der Symmetrie halber sei auch noch der Eintrag bei *über* genannt:

ist Teilwort von: Dach über dem Kopf, Der Himmel über Berlin, Einer flog über das Kuckucksnest. (LPW *über*)

Man sollte jedoch nicht annehmen, dass derartige „ist Teilwort von“-Angaben für alle Wörter vorhanden sind, auch hier herrscht reine Willkür. So findet man nichts Derartiges für *neben*, *seit*, *zwischen* und ganz allgemein auch nichts für alle Bildungen mit *hier-* + X; in sehr unausgewogener Weise findet sich solches für Bildungen mit *da* + X (nur für *dahinter*, *damit*, *daneben*, klein geschrieben, sowie für groß geschriebenes *Darin*¹⁶ und *Darüber*) und Adverbien mit nominalem oder verbalem Bestandteil, aber nur für die Formen *anschließend* und *andererseits*.

¹⁵ Aus der Häufigkeit fremdsprachlicher Zitate (Kursivsetzung MK) muss man schließen, dass das LWP alles, was in irgendeiner Weise in deutschen Medien zu lesen ist, als zum Deutschen gehörigen Wortschatz betrachtet. Bei erneuter Abfrage am 08.01.2013 zeigten sich einige Umstellungen (beispielsweise *Just in time* nun ganz am Ende) und nicht mehr vorhanden waren *Made in* sowie *Jauchzet Gott in allen Landen*.

¹⁶ *Darin* wird als Teilwort von *Bobby Darin* präsentiert (LWP *Darin*), *Davor* als Teilwort von *Davor Suker* (LWP *Davor*); *dahinter* als Teilwort von *dahinter stehen*, *dicht dahinter*, *nichts dahinter*, *steckt nichts dahinter*, *es ist nichts dahinter*, *sich dahinter klemmen*, *dahinter bleiben* (LWP *dahinter*); *damit* als Teilwort von *damit nicht genug* (LWP *damit*); *daneben* als Teilwort von *völlig daneben*, *gleich daneben*, *direkt daneben*, *daneben gehen*, *daneben benehmen*, *unmittelbar daneben*, *sich daneben benehmen*, *daneben schießen*, *genau daneben*, *daneben greifen* (LWP *daneben*). Bei der Überprüfung vom 18.01.2013 stellte sich heraus, dass die Reihenfolge der angeführten Syn- tagmen sich teilweise geändert hat, inhaltlich jedoch alles gleich geblieben ist.

Durch Zufall (nach dem Motto: „Mal sehen, was passiert, wenn man auf so eine komplexe Einheit klickt“) erfährt der Nutzer dann, dass die Syntagmen, zu denen die jeweiligen „Teilwörter“ gehören, ebenfalls als ‚Wort‘ betrachtet werden. Da *auf* unter anderem als „Teilwort“ von *Es gibt kein Bier auf Hawaii* verzeichnet ist, ergibt der Klick auf diesen Schlagertitel Folgendes (es sei ausnahmsweise fast komplett zitiert):

Wort: Es gibt kein Bier auf Hawaii

Anzahl: 4

Häufigkeitsklasse: 20 (d.h. *der* ist ca. 2^{20} mal häufiger als das gesuchte Wort)

Links zu anderen Wörtern:

Teilwörter: *auf, Es, gibt, kein, Bier, Hawaii*

Beispiel(e):

Die Inselgruppe nämlich scheint ob ihrer Traumhaftigkeit vor allem erst einmal ein Fake zu sein und selbst das hierzulande so beliebte Schunkellied („Es gibt kein Bier auf Hawaii“ usw. usf.) lediglich Transporteur einer durchsichtigen Trost-Illusion. (Quelle: *welt.de* vom 20.08.2005)

Kuhn (77) feierte mit Titeln wie „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ große Erfolge und stellte in Fernsehserien wie „Hallo Paulchen“ oder als Dirigent der SFB-Bigband sein Showtalent unter Beweis. (Quelle: *szon.de* vom 11.01.2006)

Den Rüssel hat er hängen lassen und so kariert aus der Wäsche geschaut wie wir das früher nur von Paulchen Kuhn am Klavier kannten, beim Vortrag seines wütenden Protestsongs „Es gibt kein Bier auf Hawaii“. (Quelle: *welt.de* vom 08.05.2006)

weitere Beispiele¹⁷

Signifikante Kookkurrenzen für Es gibt kein Bier auf Hawaii:

Hawaii (74), *Bier* (60), *Paulchen* (47), *kein* (39), *gibt* (33), *Es* (30), *Kuhn* (28), *auf* (17), *sein* (8), *so* (7), *wie* (7)

Signifikante linke Nachbarn von Es gibt kein Bier auf Hawaii:

" (19)

Signifikante rechte Nachbarn von Es gibt kein Bier auf Hawaii:

" (19)

(LWP *Es gibt kein Bier auf Hawaii*)

Wie die Anführungszeichen vor den Klammern und die Ziffer 19 in den Klammern zu interpretieren sind (unter den beiden Zeilen „Signifikante ... Nachbarn“), bleibt ein unkommentiertes Rätsel.

6. Kohärenz deskriptiver Aussagen und ihre Übereinstimmung mit den Beispielen

Im DWDS sind deskriptive Aussagen im jeweiligen Artikel kohärent und Beschreibung und Belege stimmen grob geschätzt zu drei Vierteln überein (cf. infra unter 7). Dies gilt nicht für das LWP. Dort wird beispielsweise für *unter* aufgezählt,

¹⁷ Dabei handelt es sich um den Link, der zu allen dazu vorhandenen Beispielen führt.

Wortart: Präposition
 Wortart: abgetrennter Verbzusatz
 Wortart: Präposition oder linker Teil einer Zirkumposition
 Wortart: Eigenname
 Wortart: Adverb

(LWP *unter*)

Unter „Links zu anderen Wörtern“ finden sich neben dem Titel „Formen“ dann jedoch folgende Einträge:

Form(en): *unter, unteren, untere, untersten, unterste, unterer, unterem, unteres, unterster, unterstem, unterstes, untererer (sic!)*

von denen – mit Ausnahme von *unter* selbst und der nicht existenten Form *untererer* – alles flektierte Formen der nicht erwähnten Möglichkeit ‚Adjektiv‘ sind. Es ist fast die Regel, dass im LWP die Beispiele Anderes illustrieren als das unter ‚Beschreibung‘ und/oder ‚Wortart‘ Genannte, vor allem auch unter den Invariablen mit großem Anfangsbuchstaben. Es ist nicht möglich, mittels einer geeigneten Suchfunktion zu entsprechenden Belegen zu kommen.

7. Aussagekraft der Belege

Im DWDS sind dem gesuchten Wort grundsätzlich ein Ko-Text links und ein Ko-Text rechts beigegeben. Durch Klicken lässt sich zumeist der Beleg in seiner Integralität erreichen – die Ausnahmen dürften dem Urheberrechtsschutz zuzuschreiben sein. Der so zu lesende Gesamtauszug ist zwar nicht in allen Fällen lang genug, jedoch lässt sich, wenn auch etwas mühselig, meist der ganze Text auffinden (sei es über das entsprechende Zeitungsarchiv, auch über das Projekt Gutenberg oder einfach über Google).

Anders im LWP: Wenn das Suchwort am Anfang eines Satzes steht, ist regelmäßig kein linker Kotext vorhanden. Es lässt sich grundsätzlich kein zusätzlicher linker oder rechter Ko-Text ermitteln. Da es trennt zwischen ‚Wörtern‘ mit kleinem und solchen mit großem Anfangsbuchstaben, sind sämtliche Belege für *da* + X, *hier* + X sowie für andere Konnektoren mit Großbuchstaben völlig nutzlos, da niemals klar ist, worauf sie referieren. Sie belegen nichts anderes als die Tatsache, dass jene am Satzanfang stehen können. Dasselbe gilt logischerweise für Demonstrativa wie *der-/dies-/jen-* ...

8. Und wie sieht es im LPW bei flektierenden Wortarten aus?

Nun könnte es sein, dass invariable Signifikanten möglicherweise besonders schwierig zu behandeln sind; es lag also nahe, vor einem allgemeinen Fazit doch auch einen kurzen Blick auf flektierende Wortarten zu werfen, und zwar auf Wörter und Wortformen des Grundwortschatzes (*Apfel; Bett; Ei; Frau; Mann; Stuhl; Tisch; Wein; Lauf, lief, Lief, liefen, Liefen*). Leider ist hier, zusammengefasst, die Leistung des LWP nicht besser: Für *Apfel* werden die Pluralformen *die Apfel, der Apfel, den Äpfeln, die Äpfel* angegeben, für *Bett* als

Sachgebiet (in dieser Reihenfolge): „Chemie, Vorname, Nachname, Holzbearbeitung, Kunsthandwerk, Motive, Möbel“. Unter „Links zu anderen Wörtern“ kommt dazu der Hinweis: „falls positiv bewertet: Oberbett“ (!). Für klein geschriebenes *bett* wird als Wortart zwar „Verb“ angegeben, dem folgen aber Beispiele für das Substantiv (allerdings in Kleinschrift, ob beabsichtigt oder aus Versehen, ist nicht eindeutig):

Wenn du abends alleine im bett liegst denkst du genauso an mich wie ich an dich.
(Quelle: *ngz-online.de* vom 03.02.2006)

Aber vielleicht habe ich ja Glück und gewinne die Uhr. sie zeigt mir gerade an, dass ich ins bett muss! (Quelle: *ngz-online.de* vom 09.06.2006)

Vor 2uhr morgens hab ich nie kein bett gesehn. (Quelle: *ngz-online.de* vom 22.06.2006)
(alle drei Belege: LWP *bett*)

Für *Ei* nennt das LWP die Sachgebiete (in dieser Reihenfolge) „Medizin, Motive, Nahrungsmittel“, das erste Beispiel zeigt jedoch die Interjektion:

Die Angesprochene zuckt mit den Flossen: „Ei, des waaß ich ewe net! (Quelle: *fr-aktuell.de* vom 03.01.2005)

(LWP *Ei*)

Dazu die Information „falls positiv bewertet: Superei, Oberei, Vollei“, unter *Oberei* steht dann zu lesen:

Wort: Oberei

Anzahl: 1

Häufigkeitsklasse: 21 (d.h. *der* ist ca. 2²¹ mal häufiger als das gesuchte Wort)

Sachgebiet: Nachname

Morphologie: ob|er|ei

Grammatikangaben: Wortart: Eigenname

Links zu anderen Wörtern:

Grundform: *Oberei*

positive Bewertung von: *Ei, ei*

Form(en): *Oberei*

Beispiel(e):

Doch in diesem Jahr hatte das Oberei zu einem bewaffneten Widerstand aufgerufen.

(Quelle: *ngz-online.de* vom 14.04.2006)

Signifikante Kookkurrenzen für Oberei: Keine Wörter gefunden.

(LWP *Oberei*)

Das Beispiel legt eher eine negative Konnotation von *Oberei* nahe... Die „Beschreibung“ unter *Mann* liefert folgende Angaben (jeweils auf einer eigenen Zeile, hier durch Strichpunkt getrennt):

Gegensatz zu, Gegenteil von Frau; Nobelpreisträger [für Literatur] Deutschland; Stadt in Jordanien; Verfasser des Romans (ohne Artikel) Buddenbrooks; Verfasser des Romans (ohne Artikel) Göttinnen; Verfasser des Romans (ohne Artikel) Josef-Tetralogie; Verfasser des Romans (ohne Artikel) Lotte in Weimar; Verfasser des Romans (ohne Artikel) Professor¹⁸ Unrat; Verfasser des Romans (ohne Artikel) Zauberberg.

(LWP *Mann*)

¹⁸ Sic!

Ob Thomas oder Heinrich (Mann) interessiert nicht..., ebensowenig, dass sie wild durcheinander gewürfelt werden. Als „Sachgebiete“ werden angegeben (jeweils auf einer eigenen Zeile, hier durch Strichpunkt getrennt):

Nachname; unbekannt; Motive; männlich; Menschen allgemein. (LWP Mann)

Es ist müßig, hier noch mehr Beispiele anzuführen.

9. Fazit

Das DWDS hat Schwächen, diese liegen jedoch fast ausschließlich im Bereich des Korpus, nicht im Bereich des beschreibenden Kommentars. Unstimmigkeiten ergeben sich aus der Unfähigkeit, in den Belegen konsequent zu unterscheiden zwischen den Wortarten (beispielsweise Präposition oder Verb oder Substantiv¹⁹), gegebenenfalls zwischen starken und schwachen Verben, dort, wo diese identische Formen haben; genau so wenig kann es unterscheiden zwischen Sprachen und Sprachstadien: so handelt es sich beispielsweise bei einem Großteil der Belege für *plus* (vor allem aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts) um französische²⁰ oder lateinische Zitate innerhalb deutscher Texte deutschsprachiger Autoren; an anderer Stelle kann es sein, dass ein Text des 20. Jahrhunderts Zitate aus früheren Jahrhunderten enthält (so beispielsweise der einzige Beleg für *hierein* aus dem Jahr 1908 im Kernkorpus, der den Wortlaut einer Schrift Breslauer Buchhändler aus dem Jahre 1590 wiedergibt). Ein Manko sind ebenfalls die sehr unterschiedlich verteilten Mehrfachnennungen, so dass Trefferzahlen nur als allergrößte Hinweise auf die Frequenz eines Wortes gelesen werden können. Ein Vorteil ist, dass man Zeitspannen auswählen kann und dass es eine ganze Reihe spezieller Suchmodalitäten gibt, die zwar nicht alle, aber doch einige Wünsche erfüllen können. Im Vergleich zum LWP schneidet das DWDS eindeutig besser ab, schon allein auch deshalb, weil der Nutzer Informationen findet zu den Grundlagen, auf deren Basis es entwickelt wurde²¹ (und noch wird) sowie zur Konstitution der Korpora.

Hinsichtlich ganz allgemeinwissenschaftlicher Regeln und Gebräuche liegt das LWP unter den Anforderungen, die man an eine Hausarbeit der Sekundarstufe II oder an die Proseminararbeit eines Erstsemesters stellen muss: Weder gibt es bibliographische Angaben (zu

¹⁹ Es genügt ein Blick in die Belege des DWDS für *nahe des* im ZEIT-Korpus für das Jahr 1956, wo sich unter den insgesamt 32 Treffern auch ein Substantiv und drei Verben finden sowie mehrere Komparative.

²⁰ Zum Beispiel um Zitate aus französisch geschriebenen Briefen.

²¹ Beispielsweise zu Pfeifer:

Die erste und zweite Auflage der gedruckten Version dieses Wörterbuchs erschienen 1989 und 1993 im Akademie-Verlag, die dritte Auflage 1995 im Deutschen Taschenbuch Verlag. Die digitalisierte und aufbereitete Version des Wörterbuchs basiert auf der zweiten, im Akademie-Verlag erschienenen Auflage. Der Quelltext dieser Auflage wurde von Herrn Pfeifer noch einmal durchgesehen, korrigiert und ergänzt.

(im Teil „Ressourcen“, auf der Seite „Wörterbücher“:
<http://www.dwds.de/resource/lexical/>)

Dornseiff²²), noch Hinweise auf die Natur der Beleg-Quellen²³, noch irgendwelche Hinweise auf Methodisches (Begründung terminologischer Entscheidungen, Kriterien der Auswahl der ‚Wörter‘, Herkunft der Kommentare, Erstellung der Synonymlisten etc.), noch werden Autoren, Mitarbeiter oder Verantwortliche genannt, nichts – außer der sehr allgemeinen Information auf der Startseite, dass es sich um ein Erzeugnis der Abteilung für Sprachverarbeitung am Institut für Informatik der Universität Leipzig handelt.

Für sprachwissenschaftliche Zwecke ist das LWP weitgehend unbrauchbar, vor allem aufgrund fehlender spezieller Suchfunktionen und fehlender Einbindung der Belege in ihren weiteren Ko- und Kontext. Nicht-Muttersprachlern ist vom Gebrauch des LWP abzuraten, weil die – auf den ersten Blick – durchaus seriös wirkende Darstellung dazu verführt, alles für bare Münze zu nehmen. Wie sollte auch ein französischer oder chinesischer oder brasilianischer Student auf die Idee kommen, dass es sich bei den grammatikalischen und semantischen Informationen häufig um ein absurdes Sammelsurium handeln könnte, dass zu Vieles schlichtweg falsch ist? Bestenfalls merkt er irgendwann selbst, dass Kommentare und Beispiele sehr oft nicht zusammenpassen. Im für ihn persönlich schlimmsten Fall wird er eben den Plural *die Apfel, der Apfel, den Apfeln* lernen, im für den Wissenschaftsstandort Deutschland schlimmsten Fall wird er den Schluss ziehen, dass es der deutschen Forschung an Zuverlässigkeit mangelt. Quintessenz: Nicht alles, was mit den Mitteln der Informatik machbar ist, ist auch sinnvoll – oder: Weniger wäre mehr!

Literatur

- Dornseiff, Franz. O. J. *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. Berlin: de Gruyter. 1. Aufl. 1933, 8. und neueste Aufl. 2004; welche Aufl. vom LWP verwendet wurde, ist dort nicht präzisiert.
- Dudenredaktion (Hg.). 2007. *Deutsches Universalwörterbuch*. 6. überarbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Klappenbach, Ruth und Wolfgang Steinitz. 1961–1977. *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Hg. v. der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Berlin: Akademie-Verlag. „WDG“ im DWDS.
- Krause, Maxi. 2011. Wie zuverlässig sind Internetquellen? In *Felder der Sprache: Felder der Forschung*, hg. v. Dorota Kaczmarek, Jacek Makowski, Marcin Michoń und Zenon Weigt, 324–333. Lodzer Germanistikbeiträge. Łódź: Primum Verbum.
- Krause, Maxi. 2012. Zum Kasusgebrauch bei *entgegen, entlang, gegenüber* und *nahe* (1946–2009). Vortrag auf der internationalen Tagung *Felder der Sprache – Felder der Forschung*. Lodzer Germanistikbeiträge, Łódź, 31. Mai – 2. Juni 2012. Tagungsbericht im Druck.
- Pfeifer, Wolfgang. 1993. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Akademie-Verlag.

²² Man findet weder den vollständigen Titel, noch den Vornamen des Autors, noch Publikationsort und -jahr, noch den Verlag.

²³ Außer „sorgfältig ausgewählt“ und „öffentlich zugänglich“ (auf der LWP-Startseite sowie am Ende jeder Seite) erfährt man nichts.

Elektronische Wörterbücher

Alle konsultiert zwischen Januar und Juni 2012 und überprüft am 17. und 18. Januar 2013.

DWDS: *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts* (in der neueren Version: *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*). Hg. v. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. <http://www.dwds.de>.

DUDEN-online: *Duden online*. <http://www.duden.de/suchen/dudenonline>.

GRAMMIS: Das grammatische Wörterbuch. In *grammis 2.0: das grammatische Informationssystem des Instituts für deutsche Sprache (ids)*. <http://hypermedia.ids-mannheim.de/grammis/>.

LWP: *Wortschatz-Portal*. Universität Leipzig. <http://wortschatz.uni-leipzig.de>.

